



Marco Faller (l.) und Katrin Büchner von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück beeindruckten mit ihren Theaterstücken zum Thema „Mein Körper gehört mir“ die Eltern der Geusaer Grundschulkinder.

FOTO: PETER WÖLK

# Mehr als nur Theater

**BILDUNG** Eltern sehen Programm zum Thema sexuelle Gewalt, das ihren Kindern in der Grundschule gezeigt wird. Warum diese Vorgehensweise gut ankommt.

VON UNDINE FREYBERG

**MERSEBURG/MZ** - Woran merkt man, dass dem Kind die Situation unangenehm ist? An wen könnte sich der Junge noch wenden, wenn ihm weder die eigene Mutter noch sein Fußballtrainer glaubt, dass er von seinem großen Bruder belästigt wird? Die beiden Schauspieler Katrin Büchner und Marco Faller beziehen ihre Zuschauer mit ein, die an diesem Tag allerdings etwas älter sind als gewöhnlich. Denn diesmal sind es die Eltern von Grundschulkindern aus Geusa, die sich die drei Theaterstücke unter dem Titel „Mein Körper gehört mir“ ansehen. Den Kindern werden die Theaterstücke erst im März gezeigt.

In dem Programm geht es um Grenzen, die niemand überschreiten darf, also um Facetten sexueller Gewalt. Und darum wie Kinder lernen, Nein zu sagen, wenn sie ein ungutes Gefühl haben und was sie sonst noch tun können. „Geh zu einem Erwachsenen und erzähl‘ ihm davon“ ist eigentlich einer der wichtigsten

Botschaften. Hilft das nicht, gibt es eine Kummer-Nummer, unter der die Kinder anonym anrufen können. „Ich finde es sehr gut, dass es dieses Angebot für die Eltern neunjährige Zwillinge in der 4. Klasse hat. „Das ist ja ein Thema, bei dem man manchmal vielleicht nicht weiß, wie man es an-



„Wir halten dieses Thema für extrem wichtig.“

Andrea Friedrich  
Schulleiterin  
FOTO: WÖLK

sprechen soll“, sagte sie der MZ. „Und es wird anschaulicher rübergebracht, als wenn man nur theoretisch über etwas spricht.“ Das meint auch Peggy Grahl, die ein Kind in der 3. Klasse hat. „Was man vielleicht mit seinem Kind bespricht, ist vermutlich nach ein paar Tagen aus dem Kopf verschwunden. Aber so wie die Situationen in den Theaterstücken dargestellt wurden, bleibt sicherlich etwas bei den Kindern hängen.“ Wichtig sei aus ihrer Sicht, dass die Kinder lernen, dass sie wirklich Nein sagen müssen. „Und sich nicht nur zurückziehen“, sagt Annelie Finkgräfe. „Und besonders gut finde ich, dass wir in diesem Fall genau wissen, was unsere Kinder sehen werden.“ Es werde zwar auch im Unterricht noch mal darüber gesprochen. „Aber auch in der Familie können wir mit unseren Kindern noch einmal über das Thema sexuelle Gewalt sprechen.“ Im Fall der Grundschule Geusa, die sich mit der Grundschule „Otto Lilienthal“ zusammengetan hat, hatte sich der Verein „Menschen gegen Kindes-

missbrauch“ bereiterklärt, die gesamten Kosten für die Eltern und die Kinderveranstaltungen zu übernehmen. „Dafür sind wir dem Verein sehr dankbar. Denn wir halten dieses Thema für extrem wichtig“, sagte Andrea Friedrich, die Schulleiterin der Geusaer Grundschule. Ihr Ziel ist es, dass jedes Kind der 3. und 4. Klasse mindestens ein Mal in seiner Grundschulzeit dieses Programm sehen sollte. „Allerdings müssten wir das dann sehr wahrscheinlich selbst bezahlen - bzw. die Eltern.“

Peggy Grahl findet, dass dieses Geld sehr gut angelegt wäre. „Für mich steht die Frage ja bald. Unser Sohn wird in diesem Jahr eingeschult und ich hoffe, dass er auch irgendwann die Möglichkeit hat, die Theaterstücke zu sehen.“ Sie jedenfalls würde das Geld dafür bezahlen. „Und ich bedanke mich für das Engagement unserer Schulleiterin in dieser Sache.“ Dass das Thema die Eltern interessiert, habe man ja daran gesehen, dass auch Eltern von Kindern aus der 1. und 2. Klasse unter den Zuschauern waren.